

Glaubensbekenntnis

Immer wieder wird unser christlicher Glaube in entsprechenden Bekenntnissen neu formuliert. In unserem Gesangbuch findet sich dazu ein Lied von Rudolf Alexander Schröder aus dem Jahre 1938 ([2012EG], Nummer 184, Seite 388). Es lautet:

1. Wir glauben Gott im höchsten Thron,
wir glauben Christum, Gottes Sohn,
aus Gott geboren vor der Zeit,
allmächtig, allgebenedeit.
2. Wir glauben Gott, den Heiligen Geist,
den Tröster, der uns unterweist,
der fährt, wohin er will und mag,
und stark macht, was daniederlag.
3. Den Vater, dessen Wink und Ruf
das Licht aus Finsternissen schuf,
den Sohn, der annimmt unsre Not,
litt unser Kreuz, starb unsern Tod.
4. Der niederfuhr und auferstand,
erhöht zu Gottes rechter Hand,
und kommt am Tag, vorherbestimmt,
da alle Welt ihr Urteil nimmt.
5. Den Geist, der heilig insgesamt
lässt Christen Christi Kirche sein,
bis wir, von Sünd und Fehl befreit,
ihn selber schauen in Ewigkeit.

Amen.

Im Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche wird ein leicht unterschiedlicher Text aus dem Jahre 1937 überliefert ([2002GEmK], Nummer 305, Seite 618–619).

Das Besondere an diesem Lied ist der *Dativ* in Sachen Glauben. Es geht nicht darum, was wir glauben, sondern *wem* wir glauben, nämlich Gott im höchsten Thron. Ob der Dativ nun lateinisch *Christo* oder heute modern *Christus* heißt, lässt sich erörtern. Beide Formen sind in heutigen liturgischen Texten und Bibelausgaben zu finden. Eine Klarstellung der Art: *Christo, seinem Sohn* hat der Liederdichter aber vermieden und formuliert: *Christum, Gottes Sohn*. Auch bei den anderen Strophen schwenkt er in den *Akkusativ* um. Warum das? Gerade beim Reden des Heiligen Geistes wäre es doch viel deutlicher, wenn jemand formulieren würde: *Wir glauben Gott, dem Heiligen Geist*.

Hier ist nicht der Unglaube des Liederdichters ein Grund, sondern die deutsche Politik von 1938. In dieser Zeit wurde die medizinische Doktorarbeit von Albert Schweitzer überbewertet, wonach alle, die das Reden des Heiligen Geistes vernehmen, als Stimmenhörer bezeichnet und in einer Psychiatrie behandelt werden, in dieser Zeit sogar misshandelt wurden. Der Liederdichter formuliert also so, dass die Behörden den Text genehmigten, und bedankt sich für diese Geistesleitung mit den Worten: *den Tröster, der uns unterweist*.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2002GEmK]

Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche GmbH, Stuttgart, (2002)

[2012EG]

Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart, 2., aktualisierte Auflage 2007, unveränderte Nachauflage, (2012)

[2025Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2025)